Anlage 3

Das pädagogische Konzept und die daraus resultierenden räumlichen Anforderungen

Für eine zeitgemäße Gegenwartsschule des Lernens und Lebens mit sozialästhetischem Profil

1. Die Schule gliedert sich in **drei Lernhäuser: Unterstufe** (Jahrgänge 1-3) - **Mittelstufe** (Jahrgänge 4-6) - **Oberstufe** (Jahrgänge 7-10). Die Lernhäuser sind die zentralen Schulhäuser der Stufen. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeitenden (Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeitende im Ganztag usw.) alle Räumlichkeiten und Ausstattungen für die wesentlichen täglichen Lerngeschehen (Lerngruppenräume, Lernwerkstatt, entsprechende Aktivräume, Trainingsräume, Sanitäräume und eine Lernhausküche...). Die Mitarbeitenden der jeweiligen Lernhäuser bilden das **entsprechende Stufenteam mit definierter Gestaltungsverantwortung**. Für diese Teamaufgaben stehen dem jeweiligen Team **eigene Räumlichkeiten zur Verfügung (Arbeits-, Besprechungs- und Pausenraum)**.

2. Jedes Lernhaus ist stufenspezifisch gestaltet, d. h. jedes Lernhaus zeigt sowohl im pädagogischen Programm als auch in der architektonischen Gestaltung das jeweils **entwicklungsnotwendige Profil**:

A. Das Lernhaus der Unterstufe betont die **Lerngruppengemeinschaft mit Nähe und Beziehung**. Das zentrale Lerngeschehen findet in der Lerngruppe statt, weil hier Grundlagen des Lernens und des Miteinanders eingeübt werden. Kontakte und Kooperationen zu den anderen Lerngruppen ergeben sich temporär in den Tages- und Wochenritualen, bei Festen und Projekten.

B. Das Lernhaus der Mittelstufe betont **Lerngruppengemeinschaft und Kooperation**. Neben den Lerngruppenräumen nutzen die Schülerinnen und Schüler sowie die Mitarbeitenden die **gemeinsamen Lernlandschaften des Hauses bzw. der jeweiligen Lernfamilie**. Das Lernhaus strukturiert sich in Lernfamilien. Diese Lernfamilien bestehen aus zwei bis drei Lerngruppen, die räumlich beieinander liegen, die **täglich miteinander kooperieren** und die **gemeinsamen Lernlandschaften nutzen**.

C. Das Lernhaus der Oberstufe betont **selbstwirksames Lernen und Arbeiten in wechselnden Gruppen**. Die offenen, flexibel zu gestaltenden Lernlandschaften (Lernwerkstätten, Arbeitswerkstätten, Schülerfirmen, Projektzonen, Trainingsbereiche, Stillezonen usw.) und Teamräume kennzeichnen dieses Haus.

Die Mitarbeitenden als Lernbegleiter und Mentoren verfügen über eher kleine Räume zur Versammlung mit ihren Kontaktschülern zur Besprechung, Planung, für Infoeinheiten und Trainingsphasen.

3. Der gebundene Ganztag erfordert die Rhythmisierung des Schulalltags mithilfe von Arbeitsgemeinschaften, aktiven Pausen, künstlerischen, musischen, bewegungsorientierten und Entspannungsangeboten, die sowohl in der Schule, als auch im Stadtteil stattfinden.

Die Vernetzung im Stadtteil umfasst die Zusammenarbeit mit Sportvereinen, Jugendzentren und Einrichtungen kultureller Bildung bzw. anderen Schulen. Durch das Anbieten von Frühstück, Mittagessen und anderen Versorgungsmöglichkeiten in Pause und Freizeit (Bistro) wird besonderes Augenmerk auf eine gesunde und ausreichende Ernährung gelegt.

Das Bistro ist im weiteren Treffpunkt für die Schüler im Tagesverlauf und für die Begegnung mit Gästen der Schule, mit Eltern, die Beratungsangebote in der Schule wahrnehmen und für Bürger des Stadtteils, die in schulische Aktivitäten eingebunden sind.

Eine frühzeitige Ausrichtung auf das Berufsleben garantieren Angebote in Schülerfirmen (Druck und Papier, Gastronomie) bzw. das Arbeiten in unseren Werkstätten (Holz und Metall) mit Experten aus der Arbeitswelt. Grundlage ist jeweils der individuelle berufliche Förderplan.

*Schulleitung und Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
Im September 2007*